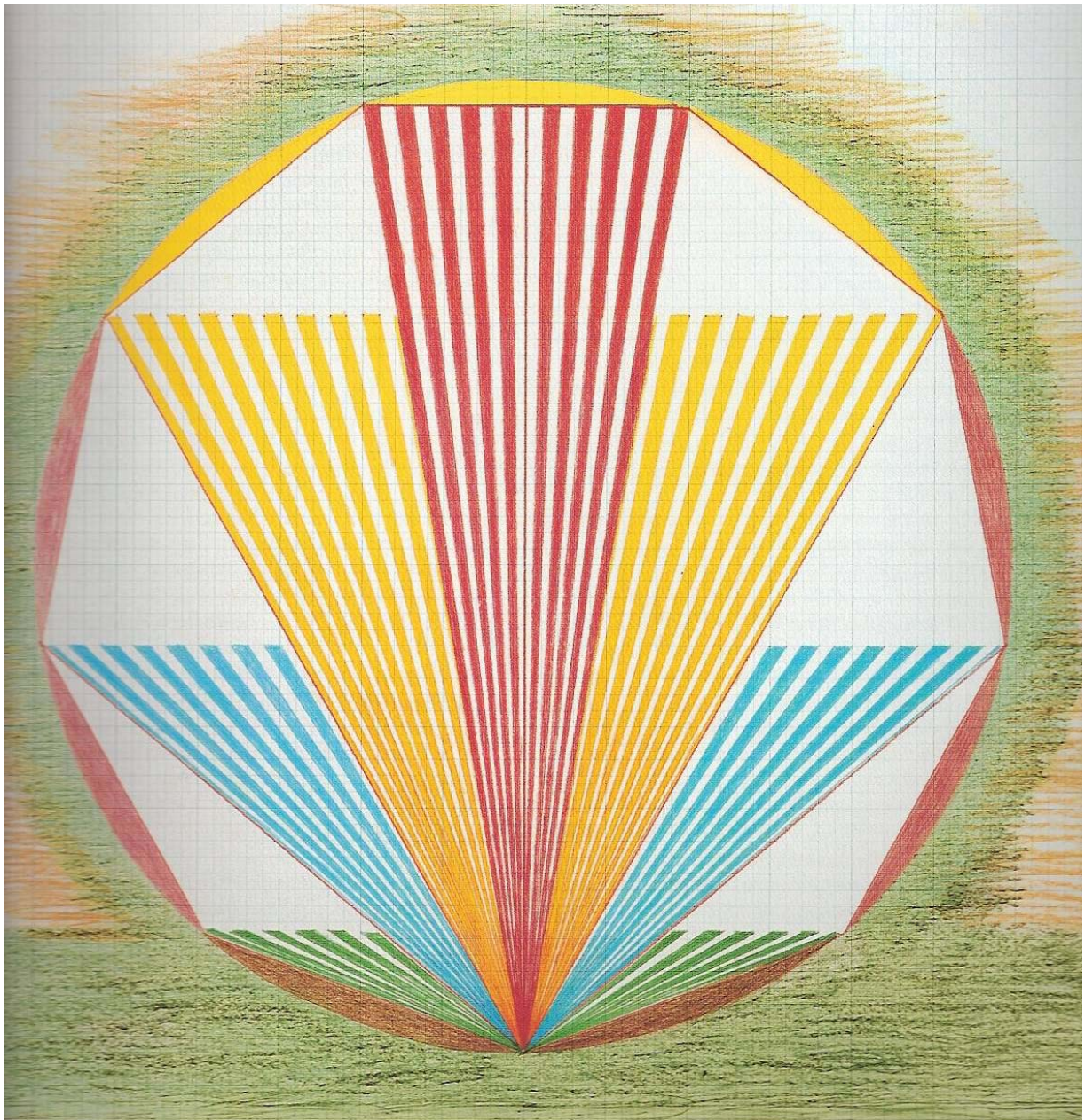


## Die sieben Energiekörper des Menschen – ein Erfahrungsbericht medialer Arbeit



***„Contraria non contradictoria sed complementa sunt.“***

*Gegensätze widersprechen sich nicht, sie ergänzen sich.*

*Niels Bohr, 8. Mai 1961, Moskauer Lomonossow-Universität. (Rössler, 2009: 365).*

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitende Gedanken</b>	<b>Seite 4</b>
<b>2. Einige Gedanken zur Ethno- und Komplementärmedizin</b>	<b>Seite 5</b>
<b>3. Mediale Sicht</b>	<b>Seite 9</b>
3.1. Physischer Körper	Seite 11
3.2. Ätherkörper	Seite 12
3.3. Astralkörper	Seite 12
3.4. Mentalkörper	Seite 14
3.5. Seele	Seite 15
3.6. Adonai	Seite 16
3.7. Monade	Seite 16
<b>4. Einige Gedanken zur Medialität</b>	<b>Seite 17</b>
<b>5. Umsetzung in die Praxis</b>	<b>Seite 19</b>
5.1. Anthroposophische Medizin	Seite 20
5.2. Craniosakraltherapie	Seite 21
5.3. Homöopathie	Seite 22
5.4. Tibetische Medizin	Seite 23
5.5. Traditionell Chinesische Medizin TCM	Seite 24
5.6. Methoden - physischen Körper	Seite 24
5.7. Methoden – Ätherkörper	Seite 25
5.8. Methoden – Astralkörper	Seite 25
5.9. Methoden – Mentalkörper	Seite 26
5.10. Methoden – Seelenebene	Seite 26
<b>6. Schlussgedanken</b>	<b>Seite 27</b>
<b>7. Literaturverzeichnis</b>	<b>Seite 30</b>

## 1. Einleitende Gedanken

Die vorliegenden Seiten entsprechen nicht dem, was unter einer sauberen wissenschaftlichen Arbeit verstanden wird. Es handelt sich viel eher um eine Erklärung meiner täglichen Arbeit als medizinisch geprüft Medium. Die medialen Kräfte habe ich vererbt bekommen und sie – wie sich herausgestellt hat – auch an meine Kinder weiter gegeben.

Vor zehn Jahren habe ich meinen angestammten Beruf als Lehrbeauftragte für Frauen- und Migrationsfragen an der Hochschule aufgegeben und mich ganz der medizinischen und naturwissenschaftlichen Sicht des Menschen zugewandt.

Im Laufe der dieser Zeit habe ich viele hunderte Menschen medial angeschaut und anhand dieser Sicht Therapiekonzepte erstellt. Ganz bewusst habe ich mich in dieser Zeit mit keinen anderen Medien ausgetauscht, um eine grösst mögliche Offenheit zu bewahren. Wenn die mediale Sicht zu schnell interpretiert wird, wird die Wahrnehmung verengt und wichtige Aspekte könnten verloren gehen. Ich fühlte mich in diesen Jahren des alleinigen Schauens oft etwas einsam, bin jedoch trotzdem froh, den Weg gegangen zu sein, um für mich eine Vielzahl von Informationen zu sammeln. Einen Teil dieser Erkenntnisse möchte ich in dieser Arbeit erläutern.

In einem ersten Teil mache ich mir einige Überlegungen zur Ethno- und Komplementärmedizin, anschliessend werde ich den Menschen aus meiner persönlichen medialen Sicht beschreiben und schliesslich in einem dritten Teil aufzeigen, wie ich mit diesen Erkenntnissen in meinem Praxisalltag umgehe.

## 2. Einige Gedanken zur Ethno- und Komplementärmedizin

In den letzten Jahren ist die Anzahl an Therapieangeboten vor allem im komplementärmedizinischen Bereich unglaublich gewachsen. Nebst den Therapiesystemen wie der Anthroposophischen, Chinesischen und Tibetischen Medizin sind auch immer mehr Behandlungsmethoden entstanden, die nicht klar einem Therapiesystem zugeordnet werden können.

Das wachsende Interesse an der vorwiegend aussereuropäischen Heilkunde hat meiner Meinung nach einerseits mit der wachsenden Unzufriedenheit der PatientInnen mit der Schulmedizin und deren Medikalisierung, andererseits mit dem zunehmenden Bedürfnis nach ganzheitlicher Behandlung zu tun. Die PatientInnen nehmen vermehrt wahr, dass Krankheit nicht ausschliesslich eine Dysfunktion von Körperteilen ist, sondern viel mehr ein Ausdruck ihrer seelisch-geistigen Entwicklung darstellt. Viele PatientInnen fühlen sich mit diesen Anliegen in der aussereuropäischen Heilkunde besser aufgehoben. Dabei wissen wir zum Beispiel aus den Schriften unserer grossen europäischen VordenkerInnen wie Hildegard von Bingen (1098 – 1179) und Paracelsus (1493 – 1541) wie bereits in der mittelalterlichen Klostermedizin eine ganzheitliche Behandlung auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene angestrebt wurde (siehe: Schiller, Hildegard Medizin Praxis; Rippe, Paracelsusmedizin).

„Erst im 19. Jahrhundert begann sich in Europa eine krankheitsorientierte Medizin durchzusetzen, nicht zuletzt aufgrund der grossen Fortschritte in der Biologie für die Claude Bernard, Louis Pasteur und Rudolf Virchow stehen. Als eigentlicher Wendepunkt in der Geschichte der europäischen Medizin gilt die Einführung des Kartesianischen Paradigmas. [Durch Entdeckungen in der Physik und Mathematik von Kopernikus, Galilei, Descartes, Newton, Leonardo da Vinci, Laplace, Kepler etc. fasste eine neue Denkweise Fuss: Das Verhalten des Ganzen scheint aus den Eigenschaften seiner Teile völlig verstehbar.] Vor Descartes (1596 – 1650) waren das Zusammenwirken von Geist und Körper von Bedeutung, wobei das Heilen auf die gesellschaftliche und spirituelle Umwelt abgestimmt wurde. Aber seitdem wurden in der Schulmedizin das Heilen und der Mensch als Ganzheit immer mehr aus den Augen verloren. Eine Konzentration auf die Wiederherstellung kleiner und kleinster Teile setzte ein, die sich bis heute, in immer grösserer Perfektion, fortsetzt (Greifeld, 2003: 13).“

Heute stehen sich zwei medizinische Wirklichkeiten gegenüber: die schulmedizinische, die in den letzten Jahren durch ihre technischen und pharmazeutischen Errungenschaften grosse Fortschritte auf der körperlichen Ebene erzielt hat und die komplementär- und/oder ethnomedizinische, welche zwar weniger wissenschaftliche Diagnostik bieten kann, jedoch von PatientInnenseite her sehr gefragt ist, da sie den Menschen und seine Krankheit aus seelischer, sozialer und kulturwissenschaftlicher Sicht betrachtet. Grund für die verstärkte Nachfrage nach komplementär- und ethnomedizinischen Verfahren ist, dass sie den Menschen nicht als ein mehr oder weniger mechanisch funktionierendes Gebilde aus verschiedenen Organsystemen verstehen, sondern als das Zusammenspiel von körperlichen, seelischen und geistigen Vorgängen entstandenes Ganzes, das in einer Wechselwirkung mit seiner Umwelt steht. In dieser Sichtweise ist Krankheit nicht ein Defekt, der möglichst schnell repariert werden soll, sondern vielmehr ein Symptom dafür, dass das Ganze aus dem Gleichgewicht geraten ist, bzw. die Kräfte, mit denen sich der gesunde Organismus selbst reguliert, gestört sind.

„Die Betrachtung der kulturellen Einbettung von Medizin weltweit hatte zunächst unsere Medizin ergänzt, dann aber ihr eigenes Fundament erreicht, in Frage gestellt und schliesslich sie selbst mit zum Gegenstand der Betrachtung gemacht. Der Mediziner, der von seinem Medizinsystem, von Körper und Krankheit ausgeht und Interesse an einer Reflektion dieser Vorstellungen hat, tauscht die Sicherheit im Umgang mit seiner Wirklichkeit mit der Relativierung eben dieser Wirklichkeit, kann und muss sich nun aber der diversen Methoden und Vorgehensweisen anderer Fachrichtungen bedienen. Für den Ethnologen hingegen ist der Methodenpluralismus Grundlage seines Selbstverständnisses, und so ist ihm von Anfang an klar, dass es sich systematisch um Versuche der Interpretation von Wirklichkeit handelt (Lux, 2003: 11) [Bei Medizinsystemen]“.

Der Eindeutigkeit der Wirklichkeitsbestimmung in der Schulmedizin steht die Mehrdeutigkeit der Ethno- und Komplementärmedizin gegenüber, was aus westlicher Sicht dazu verleitet, Fremdes mit eigenem - oft mangelndem - Wissen zu analysieren. Es scheint für den europäischen Geist fast unmöglich zu sein, verschiedene Wahrheiten neben einander stehen zu lassen. Grund dafür ist meiner Meinung nach das logische Denken und die wissenschaftlichen Fragen, deren Fokussierung auf dem physischen Körper liegen. Das hat zum Resultat geführt, dass die Komplementärmedizin mit den Augen der Schulmedizin interpretiert wird, was ihr jedoch nicht gerecht werden kann. Es handelt sich um zwei in sich

geschlossene Systeme, die miteinander nicht aufgehen, sondern nur neben einander stehen gelassen werden können.

Die Ethnologen und Anthropologen haben sich bei der Erforschung des Schamanismus vor allem auf die beiden Denkbauwerke Religion und Psychologie gestützt, was meiner Meinung nach nicht ganz unproblematisch ist. Schamanismus ist älter als jede Religion und Psychologie und hat sich bei den nomadisierenden Völkern bis in die heutige Zeit hinein selbständig weiterentwickelt (siehe: Zumstein, Schamanismus).

„Religion und Psychologie sind Schöpfungen der sesshaften Menschen. Sie haben ihre Wurzeln zwar im Schamanismus, aber sie sind relativ späte Antworten auf die Grundfragen des Seins, geprägt von einer so weit fortgeschrittenen Zivilisation. Psychologie als Wissenschaft hat mit Sigmund Freud erst vor hundert Jahren angefangen. Schamanismus ist die Tradition der nomadisierenden Naturvölker mit eigener Entwicklungsgeschichte die keinen Nachhilfeunterricht von den rationalen Wissenschaften benötigt. Imaginationen, Visualisationen, Trance, Bewusstseinsveränderung, verändertes Wirklichkeitserleben, Träume; die sind ebenfalls Arbeitsthemen der Psychologie. Trotzdem ist Schamanismus kein psychologisches Phänomen. Schamanismus ist viel älter als jede Religion, jede Psychologie (Zumstein, 2009: 48).“

Welche Adaptionmöglichkeiten wir entwickelt haben, wenn es uns nicht gelingt mit unserem westlichen Denkansatz Fremdes zu analysieren, habe ich bei Greifeld (2003: 24) gefunden.

„Den Ahnengeistern, Heiligen, Göttern kommt bei der Erklärung von Krankheit weltweit eine grosse Bedeutung zu, so dass diese nicht nur ein individueller oder nur physiologischer Prozess ist, vielmehr über das Individuum hinaus auf die Familie oder Gruppe verweist. Dieser Ansatz wurde in den letzten Jahrzehnten auch wenn mit anderer Terminologie, in der euro-amerikanischen Psychotherapie unabhängig entwickelt, was sich beispielsweise bereits in der systemischen Bezeichnung als Familientherapie niederschlägt.“

Auch wenn es für uns nicht einfach ist, das Unsichtbare in unser westliches Denken zu integrieren, so scheint es trotzdem eine Faszination auf den Menschen auszuüben. Dies zeigt sich beispielsweise in der abendländischen Metaphysik, ein Bereich der Philosophie, der

massgebend von Aristoteles, Descartes und Kant geprägt wurde und sich mit dem unsichtbaren Geschehen befasst hat.

„Ist die Kraft der Imagination das undurchdringliche letzte Mysterium der transzendentalen Spontaneität, die Wurzel der Subjektivität, die umfassende Gattung, aus welcher das Verstehen und sein diskursive, erkenntnismässige Spezifikation erwachsen, oder die umfassende Gattung der Verstand selbst, mit der Einbildungskraft als einer Art Schatten, der erst nachträglich durch den Verstand selbst auf sein tieferes Niveau der Anschauung geworfen wird (Zizek, 2005: 43)?“

Die Suche nach der Erlangung der Transzendenz, auch im Sinne der Entwicklung der Medialität, hat in den letzten Jahren auch in der westlichen Welt ungemein zugenommen. Es werden unzählige Kurse, Seminare und Beratungsangebote im esoterischen Bereich angeboten, deren Qualität es jedoch zu prüfen gilt. Transzendenz und mediale Kräfte sind nicht an einem Wochenende zu erlangen, sondern erfordern tägliche Übung in der Meditation und Geisteshaltung.

Auf den folgenden Seiten beschreibe ich, wie der Mensch aus meiner medialen Wahrnehmung aussieht. Ob es sich hier um das Ergebnis meiner rationellen Interpretation, meiner Einbildungskraft oder etwas anderem handelt, kann ich nicht schlüssig erklären. Es ist mir jedoch ein Anliegen, an dieser Stelle nochmals deutlich darauf hinzuweisen, dass die Beschreibungen auf den folgenden Seiten meiner persönlichen medialen Erkenntnis entsprechen und ich mich keinesfalls als Prophetin oder gar als Sprachrohr Gottes verstehe, was ich in meiner Praxisarbeit auch regelmässig betonen muss.



### 3. Mediale Sicht

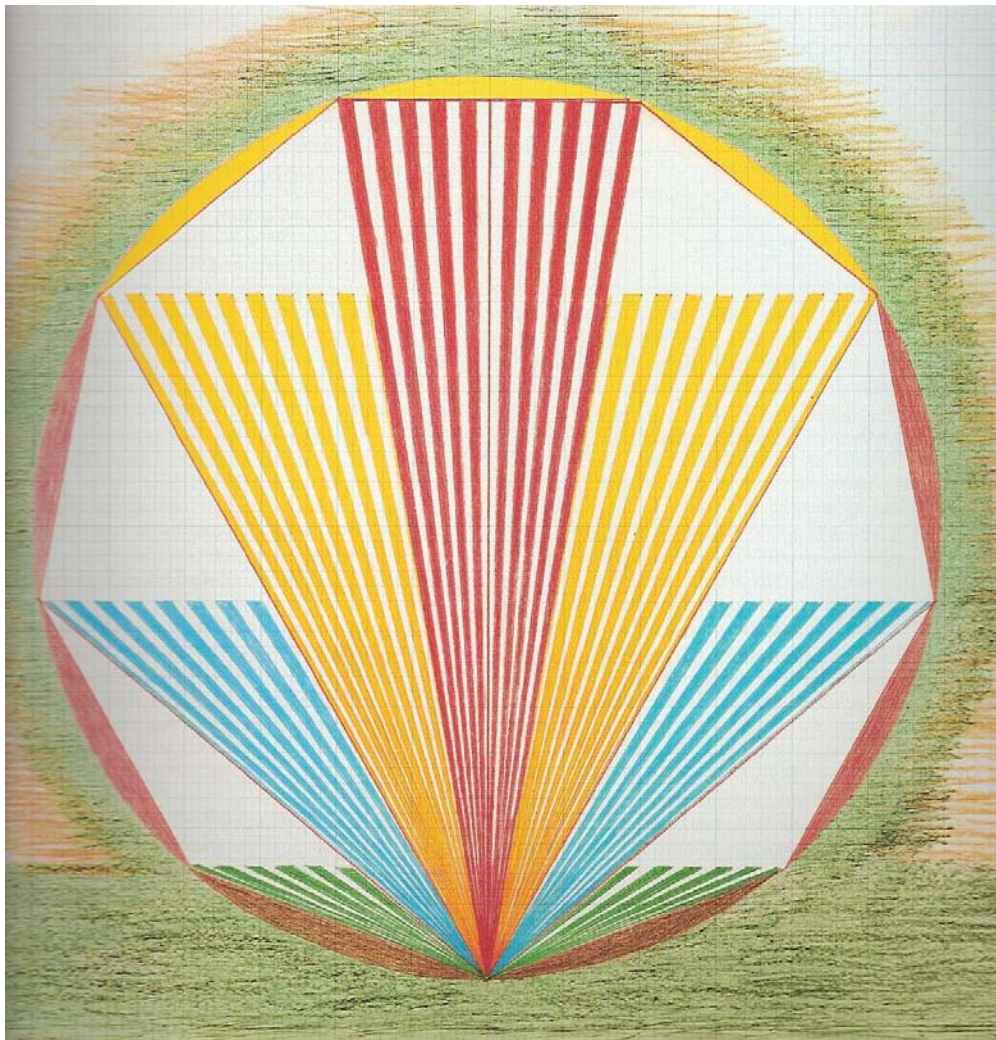
Es ist nicht einfach, Unsichtbares verständlich zu beschreiben, wir haben dafür zu wenig und zu ungenaue Definitionen. Diesen Teil der Arbeit würde ich deshalb einfach als Versuch bezeichnen, Unsichtbares mehr oder weniger verständlich sichtbar zu machen.

„Wahrscheinlich ist doch bei den allgemeinen Problemen der Philosophie, insbesondere auch der Metaphysik, ganz ähnlich. Wir sind gezwungen, in Bildern und Gleichnissen zu sprechen, die nicht genau das treffen, was wir wirklich meinen. Wir können auch gelegentlich Widersprüche nicht vermeiden, aber wir können uns doch mit diesen Bildern dem wirklichen Sachverhalt irgendwie nähern (Heisenberg, 2005: 246).“

Ich habe als Erklärungshilfe ein abstraktes Bild ausgesucht, welches die unsichtbaren Bilder etwas strukturieren hilft. Meine Entscheidung ist dabei auf das AION A-Bild von Emma Kunz (1892 – 1963) gefallen, welches meiner Sicht der sieben Energiekörper des Menschen am nächsten kommt. Die unteren vier Energiekörper haben bereits Paracelsus, Hildegard von Bingen und Rudolf Steiner (siehe: Steiner, Einführung in die Geisteswissenschaft) recht kongruent beschrieben. Sie haben ihre Beschreibungen primär auf die vier weltlichen Körper – physischer, ätherischer, astraler und mentaler Körper – gelegt, da diese Körper am stärksten für das gesundheitliche Gleichgewicht verantwortlich sind. Ich möchte diese unteren vier mit den oberen drei Körpern ergänzen.

Emma Kunz war Heilpraktikerin, Forscherin und Seherin in der Schweiz. Sie hinterliess eine beachtliche Anzahl Bilder, welche sie mit dem Pendel gezeichnet hat und deren Inhalt ihren persönlichen Aussagen zu Folge für das 21. Jahrhundert bestimmt ist. Einige der Originalbilder sind im Emma Kunz Museum in Würenlos bei Zürich ausgestellt. Emma Kunz hinterliess bewusst keine persönlichen Beschreibungen zu den Pendelbildern, denn sie ging davon aus, dass geschriebener Text meist falsch verstanden wird. Die Bilder entstanden, indem Emma Kunz ihr Pendel über riesige Millimeterpapiere gleiten liess und dort, wo das Pendel ausschlug, mit Bleistift einen Punkt setzte. Diese Punkte verband sie anschliessend miteinander und malte die Strukturen ihren Vorstellungen entsprechend an (siehe: Meyer, Emma Kunz. Künstlerin, Forscherin, Naturheilpraktikerin).

Das AION A-Bild zeichnete Emma Kunz einen Tag nach dem Fund des Würenloser Heilsteins, dessen Kraft ihren Aussagen nach auf alle vier unteren Körper wirkt. AION A - ist griechisch und bedeutet unendlich.



Emma Kunz, AION A, Originalbild: Emma Kunz-Zentrum Würenlos, 70 x 70 cm

Auf den nachfolgenden Seiten werde ich anhand dieses Bildes das Wesentlichste über die sieben Energiekörper berichten, wobei ich zuerst das innere und dann das äussere des Kreises beschreibe und mich in den Begrifflichkeiten an Steiner anlehne.

Durch das regelmässige mediale Arbeiten verändert sich mein Bewusstseinszustand recht häufig. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass ich jeweils ganz unbewusst denjenigen Zustand einnehme, der mir in der jeweiligen Situation am besten dient. Im veränderten Bewusstseinszustand sieht es aus, wie wenn wir in Energie baden würden. Die Energie wird weder zerstört noch erzeugt, viel eher würde ich beschreiben, dass sie sich verändert, einen

anderen Zustand annimmt. Bei der Materie scheint es sich um „dichte Energie“ zu handeln und umgekehrt scheint Energie „dünne Materie“ dazustellen. Energie und Materie sind in ständiger Veränderung, in ständigem Austausch. Deshalb verwende ich sie als synonyme Begriffe. Mit Bezug auf unsere Körper bedeutet dies, dass die Energie auf grüner Ebene fester als auf dem blauen Energiekörper ist. Je dünner die Energie, umso schwieriger sind die einzelnen Energiekörper von einander getrennt wahrzunehmen. Die Ganzheit aller sieben Körper wird auch Aura genannt.

### **3.1. Physischer Körper – grün (innerhalb des Kreises)**

Er ist der einzige Körper der in der zeitlichen und räumlichen Begrenzung verhaftet ist und dessen Erforschung primär Ziel wissenschaftlicher Forschung ist. Im täglichen Umgang mit ihm können wir im Hier und Jetzt Erfahrungen sammeln. Um unsere Entwicklung auf der geistigen Ebene optimal zu vollbringen, sind wir auf eine irdische Hülle angewiesen, die möglichst gesund und vernünftig funktioniert. Wenn es um unseren physischen Körper geht, dürfen wir uns keine Abkürzungen erlauben, das heisst: das Ausbaden dieser Fehler braucht zu viel wertvolle Zeit und Kraft. Trotzdem ist es wichtig daran zu denken, dass alle unsere Körper im Grunde genommen gleich viel Aufmerksamkeit verdienen, denn keiner ist wichtiger als der andere.

Insofern macht es wenig Sinn, unsere Gedanken und Aktivitäten primär auf die Gesundheit des physischen Körpers zu fokussieren, denn dies führt zu einer Einseitigkeit, als würde man nur eine einzelne Farbe des Lichtspektrums betrachten. Sonnenschein und frische Luft, reines Wasser, gesunde Ernährung, Hygiene, regelmässige Bewegung sowie ausreichend Schlaf und Entspannung sind die wichtigsten Faktoren für einen gesunden physischen Körper.

Da der Astralkörper (gelb) der Beweglichste der unteren vier Körper ist und sich über den ätherischen und physischen Körper ausbreiten kann, ist es durchaus möglich, dass ein Mensch, der sich zwar wenig um seine physische Gesundheit kümmert, jedoch zufrieden und glücklich ist, über eine sehr gute physische Gesundheit verfügt.

### **3.2. Ätherkörper – blau**

Der Ätherkörper ist als genaues Doppel des physischen Körpers ersichtlich; seine Hauptaufgabe besteht darin, den Menschen mit Lebensenergie zu versorgen. Er besitzt eine Breite von 10 und 20 cm und bezieht über das Solar-Plexus-Chakra Lebensenergie aus der Sonne und über das Basis-Chakra Lebensenergie aus der Erde. Der physische und der Ätherkörper verändern sich gemeinsam. Die bewusste Reinigung des physischen Körpers verfeinert gleichzeitig den Ätherkörper. Dort, wo im physischen Körper die Drüsen und lebenswichtigsten Organe angesiedelt sind, findet man im Ätherkörper die sieben Hauptenergiezentren oder Chakren. Die Chakren werden von den oberen drei Körpern Seele, Adonai und Monade mit Energie versorgt, welche dann über den Mental-, Astral- und Ätherkörper in das Nervensystem des physischen Körpers eintreten. Hier zeigt sich, dass alle Energiekörper miteinander verbunden sind.

Wenden wir uns nun der Rolle von Ätherkörper und Heilvorgang zu. Der Gesundheitszustand eines Menschen spiegelt sich in seiner Ätherhülle wider. Die Farbe des Ätherkörpers variiert zwischen einem silberweißen Schimmer und einem lebendigen Rosa. Gesundheitliche Schwierigkeiten erscheinen als graue Schatten und je dunkler das Grau, desto ernsthafter der Zustand. Da der Ätherkörper das genaue Doppel der physischen Form darstellt, kann man anhand der Lage dieser grauen Flecken Rückschlüsse auf den befallenen Körperbereich ziehen. Eine einfache körperliche Erschöpfung zeigt sich als grauer Schleier, ohne besondere Stellen hervorzuheben. Bei ernsthaften Erkrankungen ist der betreffende Bereich viel dunkler schattiert, manchmal dunkelbraun oder sogar schwarz. Wenn ein Mensch stirbt, löst sich der Ätherkörper zwischen dem 3. und 4. Tag nach dem Tod des physischen Körpers auf.

### **3.3. Astralkörper - gelb**

Von allen sieben Körpern stellt uns der Astralkörper vor die grössten Herausforderungen, da wir über ihn unsere Gefühle zum Ausdruck bringen. Gefühle umspannen ein weites Feld von negativen und positiven Reaktionen, wie Ärger, Niedergeschlagenheit, Angst oder Eifersucht als auch in Wohlbefinden, Mitgefühl, Mut und Fürsorge. Der Astralkörper enthüllt stärker als alle andern, was sich im Moment in uns abspielt, wie wir uns fühlen, welche Einstellung wir zu unserem Umfeld, zu anderen Menschen und den Dingen ganz allgemein einnehmen. Für uns Menschen ist dies der Körper, der uns die grössten Probleme bereitet, da es schwierig ist, Einfluss auf unsere Gefühle zu nehmen.

Ebenso wie der Ätherkörper bildet auch der Astralkörper eine Erweiterung der physischen Form. Der Astralkörper bildet jedoch anders als der Ätherkörper eine ovale Form. Er widerspiegelt den augenblicklichen Bewusstseinszustand des Menschen, der sich entsprechend der Gefühlslage bald wieder verflüchtigt oder aber einen mehr oder weniger dauerhaften Charakterzug annimmt.

Es gibt Menschen, deren physischer Körper aufgrund von Krankheit behindert ist oder denen ein kranker Körper zur vorgenommenen Entwicklung dient. Trotzdem kann ihr Astralkörper von auffallender Schönheit sein, da er die inneren Kräfte und deren Reinheit zeigt. Andererseits mag ein hübscher, strahlender physischer Körper einen unentwickelten Astralkörper verbergen, der recht verunstaltet oder geringwertig erscheinen kann. Es gibt natürlich auch äusserlich hübsche Menschen mit einem reinen Astralkörper. Physischer Körper und Astralkörper können, müssen aber nicht kongruent sein.

Einen Trost gibt es jedoch, wenn wir ein Leben lang vergebens gegen unsere Emotionalwelt angekämpft haben. In jeder Inkarnation treten wir mit einem neuen physischen, ätherischen, astralen und mentalen Körper ins Leben. Nur die drei höheren Formen, die Seele, der Adonai und die Monade sind dauerhaft. Wir erhalten also mit jeder Inkarnation die Gelegenheit, neu zu beginnen.

Der Astralkörper liegt zwischen dem Äther- und Mentalkörper und neigt dazu, die ganze Aura aufgrund der ausgedehnten Gefühlslage zu beherrschen. Gewöhnlich erstreckt sie sich zwischen zehn und achtzehn Zentimetern jenseits des Ätherkörpers und kann bei einem geistig stark entwickelten Menschen sogar eine Breite von bis zu dreissig Zentimetern annehmen. Im Astralkörper sind alle Farben meist in Pastelltönen zu finden, die sich jedoch rasch verändern können. Aufgrund dieser Farben ist vieles über die emotionalen Erfahrungen und Gefühlszustände eines Menschen abzulesen.

Die meisten Menschen sind sich dessen nicht bewusst, dass ihre Emotionen eine lebendige und dynamische Substanz darstellen, die ebenso wie der physische Körper spezieller Fürsorge, Aufmerksamkeit und Pflege bedarf. Der Astralkörper muss ebenfalls trainiert werden, wenn er sich entwickeln sowie gesund erstrahlen soll. Das ist mit ein Grund, weshalb in vielen östlichen Kulturen regelmässige Meditationen praktiziert werden. Im christlichen Umfeld hat früher das Rosenkranzbeten diese Funktion übernommen, durch dessen

rhythmisches Gebet eine Reinigung und Schwingungserhöhung auf die Energiekörper übertragen wurde.

Viele Menschen in unserer europäischen Kultur sind so sehr mit den Anforderungen des Alltags beschäftigt, dass sie die bewusste Auseinandersetzung mit Emotionen und damit verbunden mit den dahinterstehenden Themen vernachlässigen. Der Gefühlskörper aber ist derjenige, der uns am stärksten herausfordert und insofern viel Aufmerksamkeit bedürfte.

### **3.4. Mentalkörper – rot (innerer Kreis)**

Der Mentalkörper unterscheidet sich von der astralen Hülle insofern, als er über ein vielseitigeres und weitreichenderes Angebot an Talenten und Hilfsquellen verfügt, auf welches er zurückgreifen kann. Hinzu kommt seine grössere Objektivität und stärkere Ausgeglichenheit sowie der Reichtum auf der Ebene der Inspiration. Letzterer ist darauf zurückzuführen, dass der Mentalbereich des Menschen eher Zugang zu Vision, Intuition und Kreativität findet, wohingegen Äther- und Astralkörper mehr erdverhaftet sind. Ausserdem befindet sich hier auch der Sitz der Intelligenz, des Erinnerungsvermögens und der analytischen und kognitiven Fähigkeiten.

Die Unterschiede zwischen dem Astral- und dem Mentalkörper machen sich ebenfalls auf der Ebene des Bewusstseins bemerkbar. Unser Bezug zu unseren Mitmenschen spielt sich ganz konkret auf der Ebene ab, auf der wir uns am wohlsten fühlen und uns daher auch am stärksten betätigen. Wenn wir herzlich und sehr gezielt an unsere Mitmenschen denken, zum Beispiel an ein Kind oder einen engen Freund, wirken wir auf der Astralebene. Wir betrachten solche Beziehung von einem recht subjektiven Standpunkt aus, nämlich wie wir uns in diesem Augenblick fühlen und wie wir unsere Verbindung zu ihnen erleben.

Der Radius des Mentalkörpers unterliegt keiner festgesetzten Regel, da er sich angesichts einer plötzlichen Erkenntnis oder Einsicht ganz überraschend vergrössern kann. In seinem gewöhnlich nachdenklichen Zustand kann er eine Ausstrahlung von acht bis zwanzig Zentimeter erreichen.

Ähnlich wie der Astralkörper erstrahlt die Mentalhülle normalerweise in feinen Pastelltönen, die sich jedoch langsamer verändern. Obwohl er eher ruhig ist, besteht eine aktive Verbindung zwischen beiden Ebenen. Am häufigsten wird der Mentalkörper durch Emotionen

wie Furcht, Argwohn, Besitzgier, Selbstmitleid und Depressionen geschrumpft, was ernsthafte Schädigungen mit sich bringen kann. Farblos gesehen, erscheint er dann grau überdeckt und in seinem Handlungsspielraum äusserst eingeschränkt.

### **3.5. Seele - braun, rot, gelb (äusserer Kreis)**

Das Hauptziel einer Inkarnation besteht in der Entfaltung der Seele. Jedes einzelne Leben auf Erden definiert sie klarer, gibt ihr mehr Individualität und erhöht ihr Bewusstsein für die unsichtbaren Wirklichkeiten. Jede Person ist im Grunde genommen sehr viel mehr als sie nach aussen hin erscheint. Wenn wir die physische Hülle eines Menschen sehen, nehmen wir nur einen Bruchteil seines wahren Seins wahr, denn unsere Wahrnehmung vermag die innewohnenden Kräfte und Gaben des Gegenübers nicht zu erfassen.

Die Seelenebene ist die unterste der oberen Dreieheit des Seins, der auch der Adonai und die Monade zu gehören. Die obere Dreieheit sind diejenigen der sieben Energieebenen, welche über all unsere vielen Inkarnationen konstant bleiben. Das Erwachen der Seele, nach vielen Leben im schattenhaften Dasein unserer niederen Körper, ist vermutlich die wunderbarste Erfahrung für uns Menschen. Es ist wie das Entdecken einer neuen geheimnisvollen Welt. Die Mehrzahl der Menschen leben, ohne sich diesem inneren Reichtum bewusst zu sein, denn Seelen-Bewusstsein zu erlangen gehört zu den seltenen Erfahrungen. Es ist das Erkennen gleichzeitig in der geistigen und in der materiellen Welt Erfahrungen machen zu können.

Die Seele bringt sich selbst nur durch Wesentliches zum Ausdruck. Man kann sich das so vorstellen, wie wenn das zeitraubende Spiel einer Symphonie auf eine einzige Melodie oder ein langes Gedicht auf eine einzige Zeile reduziert wird und trotzdem den gesamten Inhalt wiedergibt.

Grosse Werke oder hervorragende Erfindungen werden oft blitzartig geboren. Viele Philosophen, Mystiker oder Religionsführer sprechen auf der Seelenebene, was an der Klarheit und Reinheit ihrer Ausdrucksweise zu erkennen ist. Das Bewusstsein des strahlend schönen Seelenkörpers verfügt über eine tiefe Weisheit. Seine einzigartigen Gaben und Kräfte manifestieren sich in der materiellen Welt als seltene Talente.

Die Seele verhält sich niemals so, dass sie ein Ärgernis darstellt; sie ist stets entspannt, anmutig, wach und ehrfurchtsvoll. Die Hauptmerkmale des Seelen-Bewusstseins sind Liebe, Einheit, Weisheit, Kreativität und Intuition.

Der Seelenkörper ist grösser als die unteren vier Energiekörper des Menschen und es sieht aus als würde der sanft strahlende Seelenkörper die Informationen an die unteren Energiekörper in Form von sprühenden Lichtfunden senden. Anhand des Seelenkörpers ist erkennbar, welche Menschen auf welchen geistigen Entwicklungsstufen stehen.

Nach dem Tode werden die dauerhaften Samenatome des physischen, astralen und mentalen Körpers im Herzchakra der Seele aufbewahrt, um später das Grundmuster für die nächste Inkarnation zu bilden. Aus medialer Sicht ist dieser Prozess zu beschreiben, als wenn sich drei silberne Fäden ganz langsam vom Herzchakra über das Kronenchakra aufrollen würden.

### **3.6. Adonai** – grün (äusserer Kreis)

Von den sieben menschlichen Körpern kennt man den Adonai (hebräisch: mein Herr) am wenigsten. Zusammen mit der Seele und dem innewohnenden Geist bildet er die sogenannte höhere Dreiheit, jenen klaren und reinen Aspekt, der im Gegensatz zu den vier niederen Körpern steht. Die Seele kennzeichnet den Beginn unserer höheren Natur und wirkt über viele Leben hin als unser wirkliches Selbst, da sie dem Bewusstsein leicht zugänglich ist. Doch es ist der Adonai, der schliesslich unsere wahre Identität ausmacht. Er offenbart unsere einzigartige Individualität und das Zentrum unseres geistigen Willens.

Die Lichtkraft des Adonai ist stärker als diejenige der Seelenebene. Die Lichtfunken des Adonai sind als feine silberne Funken zu beschreiben, deren Aufgabe ebenfalls in der Informationsübermittlung an die niederen Körper liegt.

### **3.7. Monade** – ocker (äusserer Kreis)

Die Hauptaufgabe unseres Lebens dient der Suche nach unserer spirituellen Urkraft. Dies hat nichts mit Religion zu tun. Wir kommen von der gleichen und gehen zur gleichen Kraft zurück, ganz gleich welcher Religion wir angehören. Bis jetzt waren alle die beschriebenen sechs Körper auf die individuelle Entwicklung des Menschen ausgerichtet. Die Monade aber



ist der einzige Körper, durch welchen wir alle miteinander verbunden sind. Auf dieser Ebene wird auch klar, weshalb Fernbehandlungen möglich sind.

Die Energie der Monade zeigt sich in einer unglaublichen leuchtenden Kraft mit goldenen Lichtpartikeln.

Obwohl die höhere Dreiheit in Einklang miteinander schwingt, wäre es falsch anzunehmen, dass es sich bei der Seele, dem Adonai und der Monade um eine einheitliche Struktur handelt. Die Leuchtkraft der Lichtenergie nimmt von der Monade mit den goldenen Partikeln, zum Adonai mit den silbernen Funken zur Seele mit den violetten Funken ab. Die Monade und der Adonai zeigen sich als stehende Kraft, im Gegensatz zur Seele, deren Energie bereits über ein Chakrensystem in die untern vier Körper weitergeleitet wird. Die Grösse der oberen Energiekörper können nicht in Masseinheiten angegeben werden, da sie nicht mehr an Raum und Zeit gebunden sind.

#### **4. Einige Gedanken zur Medialität**

Die Entwicklung der Medialität bedingt die Fähigkeit, die einzelnen Energiefelder von einander zu lösen. Damit wird die Sicht in die Nebenwelten möglich. Das kann man sich ganz ähnlich vorstellen wie in einem Sterbeprozess, wobei dort der physische Körper bereits so geschwächt ist, dass ein erneuter Seeleneintritt nicht mehr möglich ist. In einer medialen Beratung werden die unteren vier Körper von einander gelöst und die oberen drei Körper bewusst zusammengehalten. Je höher das Spannungsverhältnis in den Energiekörpern ist, umso einfacher gelingt dieses Lösen.

Die Spannungsverhältnisse zeigen ebenfalls auf, in welchem Prozess der Entwicklungen vom Basischakra zum Kronenchakra sich der Mensch befindet. Auf die Chakren einzugehen, wäre jedoch im Rahmen dieser Arbeit zu umfassend, deshalb werde ich bei meiner Ausführung lieber von Spannungsverhältnissen sprechen.

Anhand des Spannungsverhältnisses im Körper ist die geistige Entwicklung des Menschen erkenntlich. Je höher die Spannung im System ist, umso höher ist die geistige Entwicklung des Menschen. Der Dalai Lama beispielsweise wurde bereits mit einer Spannung von eins zu acht geboren. Das ist die höchste mögliche Spannung in einem menschlichen System. Es wird ihm also bereits von früher Kindheit an möglich gewesen sein, in die verschiedenen Welten

zu schauen. Eine Spannung von eins zu acht entspricht dem, was wir in der Umgangssprache Erleuchtungsprozess nennen. Diese Menschen haben keine individuelle, persönliche Entwicklung mehr zu leisten, sondern stellen ihre Kräfte ganz in den Dienst der Menschheit.

Die menschliche Triebkraft, welche uns zu individuellen und gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen drängt, ist immer Ausdruck unbewussten Karmas, welches Klärung sucht. Die Klärung karmischer Prozesse erhöht entsprechend die Spannung im System.

Es gibt drei anerkannte Formen der Medialität: Hellhören, Hellfühlen und Hellsehen.

Bei der Hellhörigkeit ist meiner Erfahrung nach Vorsicht geboten, da Menschen die Stimmen hören, oft zu psychiatrischen Erkrankungen neigen. Ich habe in den Jahren meiner therapeutischen Arbeit niemanden getroffen, der wirklich hellhören konnte. Es handelte sich in allen Fällen um Menschen mit Erkrankungen, welche ich zum Psychiater verwiesen habe. Grundsätzlich wäre Hellhörigkeit jedoch ab einer Spannung von eins zu vier möglich.

Die Hellfühligkeit ist bei TherapeutInnen oft erkennbar. Sie muss jedoch – wie die anderen beiden Formen ebenfalls – gut trainiert werden. Es braucht viel Übung, das Gegenüber wahrzunehmen und nicht mit seinen eigenen Wahrnehmungen, Gefühlen und Wertsystemen zu vermischen. TherapeutInnen welche auf dieser Ebene arbeiten, empfehle ich regelmässige Besuche in einer Balint- oder Supervisionsgruppe, damit die eigenen blinden Flecken reflektiert werden und nicht in die PatientInnen projiziert werden. Hellfühligkeit ist ab einer Spannung von eins zu vier möglich.

Die Hellsichtigkeit ist wohl die bekannteste der drei Formen. Die Schwierigkeit an dieser Form der Medialität liegt nicht am Sehen, sondern an der Interpretation des Gesehenen. Wenn zwei Menschen das gleiche Erlebnis haben, werden sie dafür unterschiedliche Bilder gespeichert haben, da die Bilder auf dem Astralkörper gespeichert sind und deshalb eng mit der eigenen Gefühlswahrnehmung zusammenhängen. Es braucht viel Übung, um die Bilder in die jeweilige Sprache des Gegenübers übersetzen zu können. Hellsicht verlangt ausserdem, dass während des Sehens, das Selbst (die eigenen Gefühle, Interpretationen und Werte) keinen Raum haben. Diese Leerheit zu trainieren ist ein lebenslanges Werk. Es braucht tägliche Meditationspraxis und eine ehrliche Auseinandersetzung mit sich selbst. Hellsichtigkeit ist erst ab einer Spannung von eins zu sieben möglich. Menschen, die sich

hellsichtig nennen oder auch ganz ehrlich denken, sie seien hellseherisch, jedoch noch eine eins zu vier Spannung haben, können die einzelnen Energiekörper nicht von einander trennen und demnach keine „objektive Sicht“ erlangen. Sie sind noch in der eigenen Wahrnehmung verhaftet, was dann oft zu dem führt, was wir in der Umgangssprache „Scharlatanerie“ nennen.

## **5. Umsetzung in die Praxis**

Wenn PatientInnen zu mir in die Praxis kommen, schaue ich auf medialer Ebene zuerst, welche Spannung sie mitbringen, weil daraus bereits erkenntlich ist, welche Krankheiten beim Gegenüber überhaupt möglich sind. Jede Spannung hat ihre möglichen Krankheiten, wobei zu sagen ist, dass die Mehrheit der Menschen sich in einer Spannung von eins zu vier befinden. Menschen mit einer eins zu zwei Spannung beispielsweise haben nie neurologische Erkrankungen, diese entwickeln sich erst ab einer Spannung von eins zu vier. Krebserkrankungen sind in allen Spannungsverhältnissen möglich, jedoch habe ich beispielsweise Lungenkrebs nur bei Menschen mit einer Spannung von eins zu vier gesehen. Brustkrebs gibt es aus meiner Sicht nur bei PatientInnen in Spannungsverhältnisse von eins zu vier und eins zu sieben. Jede Krankheit hat ihre eigene Energiestruktur, welche mit dem AION A-Bild aufgezeichnet werden könnte.

Der zweite Punkt, welcher mich bei einer Erstkonsultation interessiert, ist die Energiehöhe in den unteren vier und den oberen drei Körpern. Je nach Energiehöhe weiss ich, ob das Gegenüber genügend, zuwenig oder sogar über Reservekräfte verfügt. Es gibt Menschen aus deren Energiestruktur ersichtlich ist, dass ihre Erkrankung bereits auf die körperliche Ebene vorgedrungen ist und sie damit umgehend in medizinische Hände gehören. So lange sich die Krankheit eines Menschen auf der Astral- und/oder Ätherebene befindet, ist der komplementärmedizinische Weg der effizientere.

Besonders schwierig sind die Therapien dann, wenn die unteren vier Körper sehr tief und die oberen Körper sehr hoch schwingen, da es in solchen Fällen immer neurologische Probleme gibt. PatientInnen mit Multiple Sklerose haben aus meiner Sicht immer das Problem, dass die oberen drei und die unteren vier Körper nicht zusammenspielen, wobei es dort auch selten vorkommt, dass die unteren höher schwingen als die oberen Energiekörper. Dabei gilt es zu beachten, dass immer die tieferen den höheren angepasst werden müssen, höher schwingende

tiefer zu setzen ist nicht möglich. Zur Schwingungsanpassung gibt es verschiedene Möglichkeiten, welche individuell bestimmt werden müssen.

Im Laufe der letzten Jahre habe ich in meiner Praxistätigkeit ein Denksystem analog des AION A-Bildes von Emma Kunz entwickelt, aus welchem hervorgeht, welche Therapien auf welcher Energiestruktur am besten wirken. Dabei kann ein Problem im Energiesystem ein oder mehrere körperliche Beschwerden verursachen. Umgekehrt kann ein Problem auf körperlicher Ebene (z.B. unfallbedingt) ein oder mehrere Schwierigkeiten auf der Energieebene auslösen.

Grundsätzlich gehe ich jedoch von einem holistischen System aus, von welchem die Kräfte von aussen nach innen wirken. Das heisst, wenn ich ein Problem auf der Astralebene sehe und dort beispielsweise ein homöopathisches Mittel verordne, dann hat es ebenfalls Auswirkungen auf die unteren Energiekörper (Ätherkörper und physischer Körper), nicht aber auf die höher liegenden Körper (Mentalkörper und Seele).

Optimalerweise wähle ich - wenn das Problem des Patienten auf der siebten Stufe der Ätherebene liegt - eine Therapie, die genau dieser Stufe entspricht. Grundsätzlich haben wir jedoch genügend Spielraum, um dem Patienten eine oder verschiedene Therapien aus der jeweiligen Ebene vorzuschlagen.

Ich werde auf den folgenden Seiten die Therapien auflisten, jedoch mich in der Beschreibung auf die Therapiesysteme beschränken.

### **5.1. Anthroposophische Medizin**

Die anthroposophische Medizin wurde von Rudolf Steiner (1861 – 1925) geprägt. Er entwarf Anfang der zwanziger Jahre in enger Zusammenarbeit mit der holländischen Ärztin Ita Wegmann (1876 – 1943) ein medizinisches Menschenbild. Grundlage für dieses Medizinkonzept war die anthroposophische Geisteswissenschaft. Nach Steiner ist der physische Körper der sichtbare Ausdruck der Individualität der gesamten Menschen: Geist und Seele prägen und gestalten die körperlichen Vorgänge. Sehr vereinfacht dargestellt, besteht der Mensch nach anthroposophischen Gesichtspunkten aus vier Wesengliedern: dem physischen Leibe, dem Ätherleib, dem Astralleib und dem Ich. Diese vier Wesenglieder wirken in einem dreigliedrigen System, bestehend aus Denken, Fühlen und Wollen zusammen. Dem

Denken ist das Nerven-Sinnes-System zugeordnet, das Fühlen ist Ausdruck der rhythmischen Systems und Das Wollen ist dem Stoffwechsel-Gliedmassen-System zugeordnet. Die Anthroposophische Medizin umfasst alle folgenden Therapien: (siehe: Fintelmann, V., Intuitive Medizin – Anthroposophische Medizin in der Praxis).

Phytotherapie = physischer Körper 7

Homöopathie D-Potenz = Ätherkörper 7

Eurythmie = Ätherkörper 7

Ernährung = Ätherkörper 7

Malen = Astralkörper 5

Musiktherapie = Astralkörper 5

Plastisches Gestalten = Astralkörper 5

Sprachgestaltung = Astralkörper 5

Misteltherapie = Astralkörper 7

Anthroposophische Heilmittel = Astralkörper 7

Heileurythmie = Astralkörper 7

Rhythmische Massage = Mentalkörper 5

## **5.2. Craniosakraltherapie**

Die Craniosakraltherapie ist eine in den USA entstandene und weiterentwickelte Technik der manuellen Behandlungen. William Garner Sutherland hat vor knapp 100 Jahren den so genannten craniosakralen Rhythmus beschrieben: Der Schädel, der aus mehreren Knochen besteht, wird durch Innendruck (dem Liquor) bewegt. Ist der Schädel nicht mehr in der Lage, dieser Bewegung nachzukommen, entsteht eine Störung in der Fliessbewegung des Hirnwassers und dieses Phänomen wiederum hat grossen Einfluss auf den gesamten Organismus. Durch die richtige Art Druck auf Kopf- und Wirbelsäulenteile werden über Schädeldecke, Wirbelkanal, Hirnwasser und Hirnhäute Impulse an jede Körperzelle weitergeleitet. Es gibt verschieden Richtungen der craniosakralen Therapie, die in punkto Behandlungsstärke und einzelner Theorihintergründe etwas von einander abweichen (siehe: Upledger, J., Auf den inneren Arzt hören. Eine Einführung in die Craniosakral-Arbeit).

Dysfunktionen im Bereich Skelett = physischer Körper 7

Fixierung im Bereich der Suturen = physischer Körper 7

Temporomandibulargelenk = physischer Körper 7

Muskelschmerzen = physischer Körper 7  
 Strukturverbindende Energie (STvE) = Ätherkörper 5  
 Venöse Sinus = Ätherkörper 7  
 Körperfaszien = Ätherkörper 7  
 Membran der Dura = Astralkörper 7  
 Amplitude des CRI = Mentalkörper 7  
 Flüssigkeitskörper = Mentalkörper 7  
 Gehirn = Seele 7

### 5.3. Homöopathie

Begründer der klassischen Homöopathie war der Arzt, Apotheker und Chemiker Samuel Hahnemann (1755 – 1843). Als Arzt stand er den dominierenden Behandlungsverfahren seiner Zeit sehr kritisch gegenüber. In seiner Tätigkeit als Übersetzer von Medizinbüchern stieß er auf verschiedene neue Denkansätze, machte diverse Selbstversuche und entwickelte aus seinen Erkenntnissen die klassische Homöopathie. Die verschiedenen Prinzipien, die in diesem Konzept von Bedeutung sind, hat Hahnemann als Paragraphen in seinem umfassenden „Organen der Heilkunde“ niedergeschrieben. Similia similibus curentur – möge Ähnliches mit Ähnlichem geheilt werden – ist das wohl bekannteste Prinzip der Homöopathie. So werden bei den PatientInnen diejenigen homöopathischen Arzneimittel eingesetzt, die beim gesunden Menschen eben die Symptome hervorrufen, die das Beschwerdebild ausmachen. Homöopathie wird in der Akutbehandlung von Beschwerden, aber auch bei chronischen Krankheiten eingesetzt. Für die Behandlung stehen dem Homöopathien über 2000 pflanzliche, tierische oder mineralische Substanzen als Arzneimittelgabe zur Verfügung (siehe: Kent, Prinzipien der Homöopathie).

D3 = physischer Körper 3  
 D6 = physischer Körper 7  
 D200 = Ätherkörper 7  
 C6 = Ätherkörper 2  
 C30 = Ätherkörper 7  
 C200 = Astralkörper 7  
 C1000 = Mentalkörper 7  
 C 10'000 = Seele 3

C 100'000 = Seele 7

LM 6 = Ätherkörper 7

LM 12 = Astralkörper 4

LM 18 = Astralkörper 7

LM 30 = Mentalkörper 2

LM 36 = Mentalkörper 7

#### 5.4. Tibetische Medizin

Die uns bekannte Form der tibetischen Medizin entstand im siebten Jahrhundert als verschiedene Texte und Überlieferungen der traditionellen chinesischen Medizin und des ayurvedischen Medizinkonzeptes ins tibetische übersetzt und mit dem eigenen Erfahrungsschatz kombiniert wurden. Eine der wichtigsten Grundlagen der tibetischen Medizin ist die Theorie der drei Seinsprinzipien. *Lung* – mit dem Symbol der Luft – seine Entsprechungen sind der Atem und alle geistigen und körperlichen Bewegungen. *Tripa* – mit dem Symbol der Galle - seine Entsprechungen ist das Wollen und Tun und *Bedken* – mit dem Symbol des Schleims – sein Entsprechung ist die Emotion sowohl auf geistiger wie auch auf körperlicher Ebene. Das dynamische Gleichgewicht dieser Seinsprinzipien sichert dem Individuum eine Gesundheit in den sieben Grundgeweben. Um dieses Gleichgewicht zu erhalten oder wieder zu erreichen, werden pflanzliche Arzneimittel, Ernährungstherapien, Nadel- und manuelle Techniken eingesetzt. Auch die Puls- und Zungendiagnostik sind im Konzept der tibetischen Medizin vertreten (siehe: Hobert, Die Praxis der Traditionellen Tibetischen Medizin).

Ernährung = Ätherkörper 5

Padma = Ätherkörper 7

Schröpfen = Ätherkörper 7

Fünf Tibeter = Astralkörper 7

Tibetische Massage = Astralkörper 7

Mantras = Mentalkörper 7

Gebet und Rezitationen = Mentalkörper 7

### **5.5. Traditionell chinesische Medizin (TCM)**

Die traditionelle chinesische Medizin ist eines der ältesten bekannten Medizinkonzepte; sie kann auf einen Erfahrungsschatz von mehreren tausend Jahren zurückblicken. Da die Grundlage der TCM darin lag, möglichst nicht krank zu werden, traten gesundheitserhaltende und gesundheitsfördernde Massnahmen in den Vordergrund. Die Grundlage der TCM basiert auf dem Konzept der Energielehre, die auf dem Gesetz der Polarität (Yin-Yang oder der Dynamik der sich bedingenden Zweiheit) sowie auf die Lehre von den Elementen und ihren Funktionskreisen und natürlich auf jahrtausendlangen Beobachtungen. Aus diesen Beobachtungen heraus entstanden verschieden Methoden der Diagnostik – Zunge, Puls- und Gesichtsdagnostik, chinesische Astrologie – sowie die unten aufgeführten Behandlungstechniken (siehe: Kaptchuk, Das grosse Buch der chinesischen Medizin).

Ernährung = Ätherkörper 7

Moxibustion = Ätherkörper 7

Chinesische Kräuterheilkunde = Ätherkörper 7

Tuina = Astralkörper 2

Qi Gong = Astralkörper 5

Ohrakupunktur = Astralkörper 5

Akupunktur = Mentalebene 7

### **5.6. Methoden - physischer Körper**

Baunscheidtieren = physischer Körper 7

Cantharidenpflaster = physischer Körper 7

Colon-Hydro-Therapie = physischer Körper 6

Enzymtherapie = physischer Körper 7

Kneipp-Therapie = physischer Körper 7

Neuraltherapie = physischer Körper 7

Phytotherapie als Tee = physischer Körper 7

Wickel und Packungen = physischer Körper 7



### **5.7. Methoden - Ätherkörper**

Akupunkturmassage nach Penzel = Ätherkörper 7  
 Aromatherapie / Aromatologie = Ätherkörper 5  
 Bachblütentherapie = Ätherkörper 7  
 Biochemie nach Schüssler = Ätherkörper 7  
 Bioresonanztherapie = Ätherkörper 7  
 Breuss = Ätherkörper 7  
 Edelsteintherapie = Ätherkörper 7  
 Ernährung: Trennkost = Ätherkörper 7  
 Ernährung: Rohkost = Ätherkörper 7  
 Feldenkrais-Methode = Ätherkörper 7  
 Fussreflexzonen-Massage = Ätherkörper 7  
 Heilfasten = Ätherkörper 7  
 Klassische Massage = Ätherkörper 2  
 Mayr-Diät = Ätherkörper 7  
 Phytotherapie Ceres = Ätherkörper 2  
 Rolfing = Ätherkörper 7  
 Schröpfen = Ätherkörper 7  
 Shiatsu = Ätherkörper 7  
 Spagyrik = Sal = Ätherkörper 4  
 Wirbelsäulenbehandlung nach Dorn = Ätherkörper 7  
 Wirbelsäulenbehandlung nach Ott = Ätherkörper 7  
 Zilgri = Ätherkörper 7

### **5.8. Methoden - Astralkörper**

Akupressur = Astralkörper 5  
 Atemtherapie = Astralkörper 6  
 Aura Soma = Astralkörper 7  
 Eutonie = Astralkörper 5  
 Farbpunktur und Farbflächenbehandlung nach Peter Mandel = Astralkörper 5  
 Farbtherapie = Astralkörper 5  
 Kinesiologie = Astralkörper 7  
 Polarity = Astralkörper 4

Spagyrik - Sulfur = Astralkörper 2  
Spagyrik – Merkur = Astralkörper 4  
Touch for Health = Astralkörper 7  
Tomatis = Astralkörper 7

### **5.9. Methoden - Mentalkörper**

Autogenes Training = Mentalkörper 7  
Biodynamische Osteopathie = Mentalkörper 7  
Biodynamische Psychologie und Massage = Mentalkörper 7  
Chakrentherapie = Mentalkörper 7  
Clustermedizin = Mentalkörper 7  
Magnetismus = Mentalkörper 7  
Psychotonie = Mentalkörper 7  
Psychotherapie = Mentalkörper 7  
Radionik = Mentalkörper 7  
Reiki = Mental 7  
Yoga = Mentalkörper 7

### **5.10. Methoden - Seelenebene**

Kontaktheilung = Seele 7  
Medialität = Seele 7  
Pranatherapie = Seele 7

## 6. Schlussgedanken

Mit meiner Sicht der sieben Energieebenen des Menschen befinde ich mich mitten in der Quantenphysik und das obwohl ich kein Physikstudium mitbringe, was ich sehr bedaure. Meine Möglichkeit mich der Physik anzunähern ist diejenige, mit dem „geistigen“ Auge zu schauen, was ich sehe und das Gesehene anschliessend in Büchern zu suchen, bis ich eine mögliche Erklärung auf mein inneres Bild gefunden habe. Dieses System hat den Vorteil, meine mediale Wahrnehmung sehr genau zu trainieren und auf der Suche nach Erklärungen viel zu lernen. Der Nachteil besteht jedoch darin, dass dieser Weg eine Unstrukturiertheit mit sich bringt, welche sich dann in oft unklaren Begrifflichkeiten zeigt. Ausserdem entspricht diese Vorgehensweise nicht dem Weg einer wissenschaftlichen Arbeit, bei der die Subjekt-Objekt-Beobachtung von zentraler Bedeutung ist.

In der Wissenschaft können wir von Exoterik sprechen im Gegensatz zur Esoterik, in welcher das Subjekt in das Energiefeld des Objektes eintritt und damit den objektiven Bewusstseinszustand des Beobachters verlässt, wobei ich persönlich etwas an dieser Objektivität zweifle.

Im alltäglichen Denken isolieren und trennen wir ein Objekt von seinen Beziehungen zur Umwelt, von seinen Abhängigkeiten mit anderen Objekten und von uns selbst als Subjekt. Es ist dann einfach da, als ein unabhängiges Objekt und ermöglicht ein klares Verständnis im Alltag.

„Albert Einstein war einer der ersten Physiker der erkannte, dass ein tieferes Verständnis der Elementarteilchen nur erreicht werden kann, wenn man die Kräfte kennt, die zwischen ihnen wirken. Er hielt es für einen kühnen Gedankensprung, nicht das Verhalten von Körpern, sondern das zwischen ihnen liegende, also das Verhalten des Feldes für die Ordnung der Vorgänge massgebend zu halten. Damit war die theoretische Physik bei einer grundlegenden Dualität angekommen (Kohl, 2005:168).“

Der Dualismus ist also schon lange Teil unseres Lebens und trotzdem scheint es für den menschlichen Geist unglaublich schwierig zu sein, eine Wechselwirkung zwischen zwei dualen Komponenten zu akzeptieren. Wahrscheinlich ist der Dualismus im Alltag deshalb so schwer verständlich, weil er nicht sichtbar ist und es nicht unserer alltäglichen Erfahrung von

Realität entspricht, das „Dazwischenliegende“ als ebenso existent zu betrachten wie das Sichtbare.

Die Art wie ich es mich gewohnt bin den Menschen zu betrachten - auf der physischen Ebene mit meinen physischen Augen und auf den Energiekörpern mit dem geistigen Auge - würde wohl am ehesten, wenn ich einen physikalischen Begriff dafür suchen müsste, dem Komplementaritätsbegriff entsprechen, welcher 1927 von Niels Bohr (1885 – 1962) geprägt wurde.

„Bohr sah in der Idee der Komplementarität einen ganz wesentlichen Aspekt der Natur und des menschlichen Lebens. Er beschreibt, dass das Wellenbild und das Teilchenbild nicht zwei getrennte sich widersprechende Bilder darstellen, sondern sich gegenseitig ergänzen und nur gemeinsam eine vollständige Beschreibung der physikalischen Erscheinung liefern können. Komplementarität bedeutet für Niels Bohr, dass es in der Quantenwelt nicht möglich sei, von selbständigen, unabhängigen, objektiven Quantenobjekten zu sprechen, da diese untereinander in einer Wechselwirkung stehen, denn bestimmte Messungen legen Elektronen oder Photonen als Teilchen fest, sie bestimmen das Verhalten der Quantenobjekte und zerstören die Interferenz, die Quantenobjekt als Welle kennzeichnet. Andere Messungen legen die Quantenobjekte als Welle fest (Rössler, 2009: 365).“

Prof. Fritz-Albert Popp (1938) der sich in den letzten Jahren durch die Entwicklung seiner Biophotonenmessgeräte einen Namen gemacht hat und mit seinen Forschungen viel zur Aufzeichnung der Energieabstrahlung beigetragen hat, beschreibt die Komplementarität aus seiner Wahrnehmung.

„Unter Einbezug des real existierenden Subjekts, das man in der Physik als Beobachter bezeichnet, wandelt sich durch dessen Handlung und Aufmerksamkeit die potenzielle Information um in aktuelle Information, wobei dieser Umwandlungsvorgang objektiv eben nicht messbar ist. Daraus folgt aber konsequenterweise, dass es eine Schnittstelle zwischen der ‚objektiven‘ Welt unserer Wissenschaft und der ‚subjektiven Welt‘ biologischer Relevanz geben muss (Popp, 2006: 219).“

Es ist mir bewusst, dass es in absehbarer Zeit kaum gelingen wird, vielleicht sogar überhaupt nie möglich sein wird, die „subjektive“ der „objektiven“ Welt gleichzustellen. Trotzdem habe

ich immer wieder die Vision (wenn auch nur im kleinen Rahmen) z.B. durch die Arbeit im Labor mit Zellen aufzuzeigen, wie sich diese (entsprechend der von mir vorgestellten holistischen Theorie) verändern können, da ich davon ausgehe, dass in jeder Zelle alle sieben Energieformen gespeichert sind. Dementsprechend mache ich mir häufig Gedanken über mögliche kleine Forschungsarbeiten, welche die „subjektive“ Welt etwas verständlicher machen könnte. Wahrscheinlich würde es in einem solchen Forschungssetting primär um Versuche gehen, welche Methoden der Energiearbeit unter dem Mikroskop am ehesten ersichtlich sein könnten. Wenn ich dann meine Ideen für mögliche Forschungsarbeiten wieder verwerfe, da sie wohl kaum den Ansprüchen wissenschaftlicher Arbeiten genügen würden, kommt mir oft nachfolgende Aussage Bohrs in den Sinn, die mich ermuntert, weiter zu denken.

„In seinen Spekulationen über die Aussichten eines bestimmten Forschungsprogramms schob Bohr die üblichen Forderungen der Einfachheit, Eleganz und selbst der Widerspruchsfreiheit beiseite, mit der Bemerkung, dass man solche Qualitäten nur im Nachhinein richtig einschätzen könne (Feyerabend, 2009: 314).“

Es ist mein tiefer Wunsch und wahrscheinlich meine lebenslange Aufgabe dieser von mir beschriebenen „subjektiven Welt“ näher zu kommen und sie dabei etwas sichtbarer zu machen, damit sie zumindest teilweise aus der Esoterik in die Exoterik integriert werden kann.

Oktober 2009 / Andrea Leitner-Brügger

## 7. Literaturverzeichnis

**Fintelmann, V.** (2008). Intuitive Medizin – Anthroposophische Medizin in der Praxis. Hippokrates Verlag, Stuttgart.

**Feyerabend, P.** (2009). Naturphilosophie. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

**Greifeld, K.** (2003). Ritual und Heilung. Eine Einführung in die Medizinethnologie. Dietrich Reimer Verlag, Berlin.

**Heisenberg, W.** (2005). Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik. Piper Verlag GmbH, München.

**Hobert, I.** (2004). Die Praxis der Traditionell Tibetischen Medizin. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

**Kaptchuk, T. J.** (2001). Das grosse Buch der chinesischen Medizin. Barth Verlag, Wien.

**Kent, J.T.** (2000). Prinzipien der Homöopathie. Bartel und Barthel Anstalt, Nendeln.

**Kohl, Ch. T.** (2005). Buddhismus und Quantenphysik. Die Wirklichkeitsbegriffe Nagarjunas und der Quantenphysik. Windpferd Verlag, Aitrang.

**Lux, T.** (2003). Kulturelle Dimensionen der Medizin. Ethnomedizin – Medizinethnologie – Medical Anthropology. Reimer Verlag, Berlin.

**Meier, A.C.** (1998). Emma Kunz. Künstlerin, Forscherin. Naturheilpraktikerin. Emma Kunz Verlag, Würenlos.

**Popp, F.-A.** (2006). Biophotonen – Neue Horizonte in der Medizin. Von den Grundlagen zur Biophotonik. Karl F. Haug Verlag, Stuttgart.

**Rippe, O.** (2004). Paracelsusmedizin. Altes Wissen in der Heilkunst von heute. AT Verlag, Aarau.

**Rössler, W.** (2009). Eine kleine Nachtphysik. Grosse Ideen und ihre Entdecker. Rowohlt Taschenbuchverlag, Rheinbek bei Hamburg.

**Schiller, R.** (1997). Hildegard. Medizin Praxis. Pattloch Verlag, Augsburg.

**Steiner, R.** (2009). Einführung in die Geisteswissenschaft. Archiati Verlag, Bad Liebenzell.

**Upledger, J.** (2008). Auf den inneren Arzt hören. Eine Einführung in die Craniosacral-Arbeit. Heinrich Hugendubel Verlag, München.

**Zizek, S.** (2005). Die politische Suspension des Ethischen. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

**Zumstein, C.** (2009). Schamanismus. Diederichs Verlag, München.